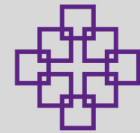


Grußwort

des Kirchenpräsidenten der
Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau



Pfarrer Dr. Dr. h. c. Volker Jung

August 2023

Grußwort zur Synode der Waldenser und Methodisten in Italien, Torre Pellice, 20.-23. August 2023

Sehr geehrte Moderadora Alessandra Trotta,
liebe Geschwister, hohe Synode!

Herzlich bedanke ich mich bei Ihnen für die Einladung zur diesjährigen Synode. Ich freue mich darüber, hier sein zu können und die Debatten verfolgen zu können, die Sie in diesen Zeiten beschäftigen. Sie sorgen mit der Einladung dafür, dass unsere Verbundenheit der Partnerschaft zwischen der Waldenser- und Methodistenkirche in Italien und den Kirchen des Runden Tisches gelebt wird und wir aneinander Anteil nehmen können.

Ich überbringe Ihnen Grüße der Evangelische Kirche in Hessen und Nassau, der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck, der Evangelischen Kirche im Rheinland, der Evangelische Kirche von Westfalen und der Evangelischen Kirche in Baden und auch im Auftrag des Gustav-Adolf-Werkes! Es ist gut, dass wir in Kontakt miteinander sind und die Beziehungen zueinander pflegen. So können wir gemeinsam Evangelische Kirche in Europa sein. Als Geschwister im Glauben können wir zusammen in die europäischen Gesellschaften hineinwirken. Wir bezeugen unseren Glauben und treten zusammen ein für Gerechtigkeit und Frieden. Das ist gerade jetzt sehr wichtig.

Der Krieg Russlands gegen die Ukraine beschäftigt uns im gemeinsamen Europa auf unterschiedliche Weise. Die Länder Europas mit gemeinsamen Grenzen zu Russland oder Belarus und mit einer Sowjetgeschichte leben mit dem Gefühl der Bedrohung durch Russland. Die Nachbarländer der Ukraine sind immer noch unermüdlich bemüht, Geflüchtete möglichst gut zu versorgen. Besonders die Kirchen leisten hier eine herausragende Arbeit. Das wissen wir von unseren Partnerkirchen in Polen und Tschechien. Die Ukraine selbst leidet in diesem schrecklichen Krieg unter Tod, Vertreibungen und Zerstörung. Das Festhalten am gemeinsamen Gebet um Frieden verbindet uns. Im letzten Jahr haben wir in Europa erlebt, was Solidarität mit Geflüchteten politisch bedeuten kann. Ukrainerinnen und Ukrainer erhielten ohne Einzelverfahren Flüchtlingsstatus und damit Zugang zu Arbeit, Bildung, Sozialleistungen und medizinischer Versorgung. Leider hat sich nicht durchgesetzt, dass mit schnellem Zugang in die Gesellschaft auch Integration und Ankommen besser gelingen.

In der europäischen Flüchtlingspolitik erleben wir gerade das Gegenteil. Die geplante EU-Asylreform setzt darauf, Europa abzuschotten. Künftig werden nur wenige Menschen die Chance haben, in der Europäischen Union Asyl zu beantragen. Mitgliedsstaaten sollen sich in Zukunft ihrer Schutzverpflichtung entziehen können. Aktuell werden durch die EU umfangreiche Deals mit Drittstaaten gemacht, um diese nicht in Europa aufnehmen zu müssen. Irreguläre Migration, die mit diesen Verfahren vor allen Dingen bekämpft werden soll, spielt im zahlenmäßigen Vergleich zu berechtigten Schutzanliegen eine sehr geringe Rolle. Die Fluchtwege nach Europa werden mit diesen Maßnahmen weiter illegal und damit weiter tödlich bleiben. Als Kirche und Diakonie in Europa müssen wir gemeinsam weiter für Menschenrechte eintreten. In Deutschland haben wir uns dazu deutlich positioniert. In der EKHN sind wir dankbar für die klare und deutliche Haltung der Tavola Valdese gegenüber Geflüchteten. Wir danken Ihnen für ihre kirchliche, soziale und politische Arbeit hier in Italien und für die Unterstützung in Europa, die sie mit den Otto-Per-Mille-Mitteln leisten.

In Deutschland macht uns zurzeit Sorgen, dass eine rechtsnationale Partei, die AFD, in bestimmten Regionen Deutschlands stärker wird. Und natürlich besorgt uns der allgemeine Rechtsruck in Europa. Wir erleben, dass Nationalismus und Ausgrenzung und immer wieder austesten, was sagbar und möglich ist. Dies fordert uns als Kirchen. Wir arbeiten an eigenen Antidiskriminierungsprogrammen und treten in der Öffentlichkeit für Diversität und Menschenwürde ein. Gespannt schauen wir in diesen Zeiten auf Kirchen in der Welt, die die Liebe Gottes als Botschaft verstehen, politisch einzutreten für Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit aller Menschen in der Gesellschaft. Auch hier sind wir dankbar für die gemeinsame Partnerschaft mit Ihnen.

Die Synode der EKHN hat im April dieses Jahres mit großer Mehrheit ein Schuldbekenntnis gegenüber queeren Menschen verabschiedet und veröffentlicht. Darin bittet unsere Kirche um Verzeihung für in der Vergangenheit erlittenes Leid. Lesben, Schwule, Trans- und Intersexuelle auch in Gemeinden und Einrichtungen der EKHN haben lange Zeit Diskriminierung erfahren. In unserem Schuldbekenntnis heißt es: „Dem haben wir als Kirche nicht gewehrt. Schlimmer noch: Wir haben die Würde von Gottes Geschöpfen verletzt in Erklärungen und Verlautbarungen, welche sich einseitig auf ein nur binäres, heteronormatives und letztlich patriarchales Familienmodell bezogen. Viel zu lange hat auch die EKHN die Vielfalt der Geschlechter, unterschiedlicher sexueller Orientierungen, Lebensweisen und Familienmodelle nicht geachtet, sondern zu begrenzen versucht. Als Kirchenleitung und Kirchensynode bitten wir vor Gott und den Menschen dafür um Vergebung. Alle, denen wir damit Unrecht getan haben, bitten wir um Vergebung.“ Wir hoffen sehr, dass wir mit diesem Text Menschen stärken und dass wir zeigen können: Die Liebe Gottes, auf die wir vertrauen, ist eine Liebe, die allen Menschen gilt.

Ich habe gehört, dass Sie, liebe Frau Moderatorin Alessandra Trotta, beim Runden Tisch im März dieses Jahres Psalm 71,20 zitiert haben und ihn so übersetzt haben: „Du hast uns viele Ängste (Nöte, Probleme) gegeben. Du gibst uns neues Leben.“ Im nächsten Jahr feiern Sie 850 Jahre Waldenser. Als Waldenser haben Sie immer wieder genau das erlebt: Nöte und neues

Leben. Dabei ist es gerade die Hoffnung auf neues Leben, die Kraft gibt, Schweres zu tragen und zugleich genau hinzusehen. Sie hilft, Nöte zu benennen und aufzudecken und zu handeln. Und sie ist zugleich die Kraft, aus der neues Leben entsteht.

Danke für 849 Jahre kräftige Kirche. Wir sind gerne mit Ihnen verbunden.



**Evangelische Kirche
in Hessen und Nassau**

DER KIRCHENPRÄSIDENT
Pfarrer Dr. Dr. h. c. Volker Jung
Paulusplatz 1 □ 64285 Darmstadt
www.ekhn.de